

INTERVIEW

DENIS
MERZBACH
Schauspieler

-Auszug-

Interview für absolut*karriere - Das Karriere-Magazin für die Oberstufe von Constanze Bruhn

Ich habe den Kölner Schauspieler zum Interview auf seiner Dachterrasse getroffen. Es ist Januar und wohlbermerkt knackige zwei Grad. Ich wurde bereits mit einem schälmschen Grinsen und den Worten „Ich hoffe du bist warm genug angezogen“ begrüßt. Was ein sympathischer Typ, dachte ich mir und war froh, dass ich mich für die dicke Winterjacke entschieden hatte. Draußen wartete bereits heißer Tee und ein nettes Plätzchen in der Sonne auf mich. Zu seiner Jeansjacke trägt Denis eine Wollmütze und eine Sonnenbrille, die aussieht, als sei sie ein Erbstück seines Großvaters, aber irgendwie steht sie ihm. Generell ist er definitiv eher so der lässige Typ, der total viel Empathie ausstrahlt. Ein echter Kölsche Jung, denke ich mir und wir beginnen mit dem Interview.

Warum bist du Schauspieler geworden, Denis?

„Ich will berühren.... Klar kann ich gut mit Menschen, aber ich habe schon früh gemerkt, dass es etwas ganz Besonderes für mich ist, wenn ich mit meinem Wesen meinem Gegenüber ein gutes Gefühl geben kann. Und als ich das erste Mal auf der Bühne stand, habe ich verstanden, was mir vorher so oft gefehlt hat. Allerdings, das muss ich ehrlich zugeben, war ich mir nicht immer ganz sicher, ob es wirklich das Richtige für mich ist und habe auch viele Zweifel gehabt.“

Inwiefern?

„Puh... Weltschmerz würde ich sagen. Ich hab vieles hinterfragt und als meine Mutter dann an Brustkrebs erkrankt ist und ich einfach mehr für sie da sein wollte, beschloss ich die Ausbildung abzubrechen. Das tat ich auch und habe dann hier und da gejobbt, lange Zeit auf dem Bau gearbeitet und habe mich in erster Linie um meine Mutter gekümmert.“

Und was hat dich dazu bewegt, es doch nochmal zu versuchen?

„Ich glaube meine Neugier. Irgendwie wurde die Stimme, die sagte, „Ey, das ist genau das, was du doch eigentlich unbedingt willst, willst du denn gar nicht wissen was passiert, wenn du es versuchst?!“ immer lauter. Naja und dann habe ich mir einfach nochmal kräftig in den Hintern getreten und mich erneut bei meiner Schauspielschule vorgestellt.“

Was macht dich besonders wenn du auf der Bühne stehst?

„Wenn ich auf der Bühne stehe, spüre ich eine Form von Leichtigkeit, die scheinbar ansteckend ist. So oft kamen Leute nach einem Stück zu mir und meinten, „Mensch Denis, du wirkst so natürlich, wenn du in deiner Rolle bist und strahlst so eine Ehrlichkeit aus.“ Das finde ich immer ein sehr schönes Kompliment, denn so fühlt es sich auch für mich an. Egal wie oft man das Stück bereits gespielt hat, wenn der Vorhang aufgeht, spürt man nur noch die Vibes zwischen Publikum und dem, der ich in dem Moment bin. Das ist ein irres Gefühl... ich merke total oft, dass ich, wenn ich ganz bei mir bin, die Fähigkeit entwickle die Menschen direkt abzuholen und sie dann auch zu berühren.“

Gibt es etwas, worauf du bei jedem deiner Stücke achtest?

„Wie genau meinst du das? Klar gibt es Rituale und so, welche man mit dem Team vor jedem Stück hat, aber wenn ich auf die Bühne gehe steht bei mir in erster Linie der Spaß im Fokus. Ich meine, was ist das bitte für ein geiler Beruf. Natürlich gibt es Tage, an denen man mal weniger Lust hat aber spätestens sobald man seine Kollegen um sich hat und in der Maske sitzt ist das ganz vergessen. Ich bin sowieso kein Mensch der sich ständig beschwert und über alles meckert. Ich finde man soll das machen, was einem etwas gibt und woraus man Kraft schöpft und wachsen kann. Schauspiel fühlt sich für

mich einfach nicht wie Arbeit an. Das mag jetzt total schnulzig klingen, aber sich selbst und seinen Fokus nur auf sich zu richten bietet mir die Möglichkeit einen Pfeil aus Emotionen direkt in die Herzen der Zuschauer zu schießen und das liebe ich.“

Was war bist jetzt die beste Erfahrung in deiner beruflichen Laufbahn?

„Poah! Da fragst du mich was. Das gesamte letzte Jahr 2018 war eine total tolle Erfahrung. Zum einen das Gastspiel in Heidelberg mit Clockwork Orange bei den Heidelberger Theatertagen und dort den Preis für das beste Stück bzw. die beste Inszenierung zu gewinnen war schon echt stark. Aber auch die Drehtage mit Thorsten Wacker waren mega. Ich möchte eigentlich generell etwas mehr vor der Kamera stehen habe ich bemerkt. Das ist einfach nochmal eine ganz andere Herausforderung. Für den Abschlussfilm von Chantal Bergemann an der KHM Kunsthochschule für Medien hier in Köln habe ich zum Beispiel gemeinsam mit meinem Kumpel Liliom gedreht. Der Regisseur Roman Wegera ist echt ein cooler Typ und wir hatten trotz der teilweise echt langen Stunden am Set, jede Menge Spaß mit dem gesamten Team.“

Was steht für das neue Jahr bei dir an?

„Um ehrlich zu sein bin ich diesbezüglich noch total offen für alles. Ich hab definitiv Bock noch mehr vor der Kamera zu stehen. Es gibt so viele Rollen, die ich mir vorstellen könnte und die ich gerne einmal spielen würde. Aber auch wie in Krefeld am Stadttheater beim Stück der Heidehasen auf einer großen Bühne zu stehen, mit aufwändigen Kostümen und täglichen Vorstellungen, ist für mich super spannend. Worauf ich mich natürlich total freue, ist das neue Stück mit Charlotte Sprenger als Regisseurin, „Das Fest“ von Thomas Vinterberg und Mogens Rukov am Theater der Keller. Wir starten im März mit den Proben.“

Was ist schauspielerisch gesehen dein größter Traum?

„Ich möchte davon leben können und nicht noch nebenbei andere Dinge machen müssen wie meinen Job in der Kneipe. Das beinhaltet gleichzeitig, dass, wenn ich das Glück haben darf, ich zu 100 % Projekte am Laufen habe, die mich auch erfüllen. Natürlich wird das nicht immer so sein, aber in erster Linie möchte ich mir treu bleiben. Lieber kellner ich noch ein paar Schichten im Monat, als das ich etwas mache wo ich gar nicht hinter stehe.... Und na klar hat man auch kleine Jungs Träume... ich würde selbstverständlich gerne mal in einem großen Film mitspielen und auf der großen Leinwand zu sehen sein. Actionfilme, ein Ritter sein zu können, krasse Kostüme und Kulissen und all das haben mich natürlich immer an diesem Beruf begeistert. Ich meine, wer ist denn nicht gerne immer mal wieder ein bisschen Kind.“

Und Privat?

„Boar,... das ist die schwierigste Frage irgendwie. Ich möchte gerne weiter an meiner Person arbeiten und finde es spannend zu lernen, wie man sich in manchen Lebenslagen verhält. Klar ist die Liebe dabei auch irgendwie ein großes Thema, wo ich echt gespannt bin, was sich dort so entwickeln wird. Denn irgendwie ist dies bei mir so ein zwiespältiges Gefühl. Einerseits will ich noch ganz viel reisen und bin total hungrig nach Abenteuer, und andererseits werde ich in diesem Jahr 30 und merke, dass ich mich genauso danach sehne eine Familie zu gründen.“